

# Wirkung des architektonischen Raumes auf das Befinden

Wenn sich an unwirtlichen Orten das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit nicht einstellen will, lässt es kaum Zweifel daran, dass die Gestaltung auf unser Wohlbefinden wirkt.

Insa Lüttke, Berlin

In einem gemütlichen Sessel vor dem Kamin können wir besser entspannen, als im grellen Licht im zweckmäßigen Zahnarztstuhl. In welcher Weise Architektur zur Rehabilitation und gar Genesung beitragen kann, wird aktuell an verschie-

„bewegender“ Räume gelegen, die den Nutzer zur Interaktion einladen.

*Sie haben Erfahrungen im Bereich der „Hotelarchitektur“. Was kann das Krankenhaus vom Hotel lernen?*

**Wegner:** In den letzten Jahren haben viele Bereiche der Architektur Aspekte des Hotels übernommen. Das Hotel zielt darauf ab, uns jenseits unseres Alltags besondere authentische Erlebnisse zu ermöglichen. Dabei geht es nicht allein um das Wohlfühlen, sondern um eine breite Palette von Angeboten an besonderen Erfahrungen, die alle unsere Sinne ansprechen. In der Wahrnehmungstheorie spricht man davon, dass wir unsere Umgebung unwillkürlich danach beurteilen, welche Angebote (im Englischen spricht man von „affordances“) sie uns macht. Es gibt dementsprechend angebotsreiche und angebotsarme Umgebungen. Es ist wissenschaftlich belegt, dass Menschen

Ort, an dem man sich gerne aufhält, weil über die medizinische Versorgung hinaus eine bestimmte Aufenthalts- und Angebotsqualität vorhanden ist, dann entsteht das Gefühl von Identität.

Einmalige Orte, die ein spezielles Erleben ermöglichen, erregen unsere Aufmerksamkeit, motivieren uns, bleiben in unserer Erinnerung und prägen damit auch unsere eigene Identität. Die Identität von Orten steht über dem Erleben und der Erinnerung in einer direkten Wechselwirkung mit unserer Identität, da das, woran wir uns erinnern, unsere Identität bestimmt.

*Im Rahmen Ihrer Mitarbeit bei Graft haben Sie ein Kinderkrankenhaus in Äthiopien entworfen. Was war hier die Leitidee?*

**Wegner:** Der Gebäudekomplex besteht aus ringförmigen Gebäuden, die jeweils Innenhöfe mit überdachten Umgängen erzeugen. Die Leitidee war es, durch diese Innenhöfe Gemeinschaftsräume zu schaffen, die ein starkes Gruppengefühl der betroffenen Kinder ermöglichen. Das Krankenhaus ist für Kinder konzipiert, die medikamentenresistente Tuberkulose haben, teilweise in Kombination mit HIV.

Neben Blickbeziehungen in die Umgebung orientiert sich die Anordnung der Gebäude und der Krankenstationen maßgeblich nach der Hauptwindrichtung des Ortes, um die Übertragung von Keimen durch den Wind zu erschweren. Die Gebäude selbst wurden in Lehmbauweise mit Lehm vom Grundstück errichtet, da Lehm für das Raumklima sehr förderlich ist, was bei Tuberkulosepatienten noch wichtiger als sonst ist.

*Sehen Sie universelle Ansätze für das Krankenhaus der Zukunft? Oder sind es letztlich ganz lokale bzw. zielgruppenspezifische Aspekte, die eine „verträgliche“ Krankenhausarchitektur aufnehmen muss?*

**Wegner:** Beides zugleich. Als Menschen sind wir mit dem gleichen Sensorium ausgestattet und reagieren auf bestimmte Konditionen auf physiologischer Ebene unwillkürlich vergleichbar. Die Beschäftigung mit Wahrnehmungsmechanismen kann uns so Aufschluss über Kriterien geben, die wir in der Gestaltung des Raumes berücksichtigen sollten. Zugleich ist jeder Mensch anders geprägt und nimmt anders wahr und interpretiert seine Wahrnehmungen. Genau darin liegt aber auch der Reiz.

Zum anderen ist die Berücksichtigung von Zielgruppe und Kontext von großer Bedeutung, wie das Beispiel der Kinderklinik in Äthiopien bereits veranschaulicht hat. Das präzise Verständnis eines Ortes, seines Kontextes und die respektvolle Transformation des Vorhandenen sind mir sehr wichtig. Innovative Architektur mit diesen Aspekten zu einer völlig neuen Qualität des Ortes zu verschmelzen, ist wesentlicher Bestandteil meiner Vorgehensweise.

*Die Digitalisierung ist auch im Krankenhaus angekommen. Welche Bedeutung geben Sie in Zukunft dem analogen Raum?*

**Wegner:** Insgesamt leben wir ja bereits in einer digitalisierten Welt in vielen unserer Routinen. Dabei hat das Bedürfnis nach physischen Erfahrungen als Gegengewicht eine ganz neue Bedeutung bekommen. Wir reisen mehr denn je an entlegene Orte, sind auf der Suche nach ungewöhnlichen Erlebnissen, umgeben uns mit immer neuen Materialien.

Zugleich ist die soziale Dimension nicht zu unterschätzen: Architektonische Räume ermöglichen es uns, uns in ihnen physisch zu begegnen. Wenn die Gestaltung des Raumes auf die sozialen Dimensionen eingeht, so kann dies eine stimulierende Wirkung auf unsere Beziehungen haben. So ist in einer von mir gestalteten kardiologischen Praxis in Berlin der Wartebereich mit Sitznischen in rotem Samt gestaltet. Die Ärzte haben nach Eröffnung der Praxis berichtet, dass in diesem Raum deutlich häufiger sich zunächst völlig fremde Patienten miteinander ins Gespräch kommen.



Arne Wegner

Foto: privat

denen Fakultäten und Projekten unter dem Schlagwort „Healing Architecture“ erforscht und erprobt. Über die Potentiale von Architektur im Kontext Krankenhaus sprach Insa Lüttke mit dem Architekten Arne Wegner – u.a. langjähriger Mitarbeiter des international erfolgreichen Architekturbüros Graft, sein eigenes Büro ist aktuell in Gründung.

**M&K:** *Architektur gilt gemeinhin als Zeit- und Kostenfresser, das Krankenhaus als funktionaler Zweckbau. Welchen Wert hat die bauliche Gestaltung – auch im funktionalen Sinne – für Sie als Architekt für das Krankenhaus?*

**Arne Wegner:** Ich glaube an die essenzielle Wirkung des architektonischen Raumes auf unser Befinden. Das heißt konkret, dass Räume, in denen wir uns wohlfühlen, zu unserer Genesung beitragen können – so wie es uns umgekehrt krank machen kann, wenn wir etwa in Räumen arbeiten, bei denen bestimmte gestalterische und baubiologische Aspekte nicht beachtet wurden. Wir sprechen vom salutogenetischen Potential des architektonischen Raumes (von lat. salus = Gesundheit und griech. génesis = Entstehung) in Anlehnung an die Mind-Body-Medizin.

Die Neurologie kann heute nachweisen, dass wir beim Betreten von Räumen über unser limbisches System unwillkürlich beurteilen, ob wir eine Atmosphäre als zu- oder abträglich empfinden.

Dieses Potential gilt für alle Bauaufgaben, aber natürlich insbesondere im Bereich des Gesundheitswesens. Sich diese Möglichkeiten zunutze zu machen, muss nicht zwangsläufig zu höheren Kosten führen, kann aber für alle Nutzer der Räume von den Patienten bis zu den Mitarbeitern einen erheblichen Zugewinn darstellen. Insofern ist mir an der Kreation

## Zur Person

Im Rahmen seiner zwanzigjährigen Tätigkeit als Architekt – u.a. über zehn Jahre als Projektarchitekt beim Architekturbüro Graft – hat **Arne Wegner** umfangreiche internationale Erfahrungen in Entwurf, Planung und Ausführung von anspruchsvollen und unkonventionellen Projekten unterschiedlichster Maßstäbe gewonnen. Aus eigenem Antrieb hat er in der Beschäftigung mit dem Tanz wie in interdisziplinärer, theoretischer Auseinandersetzung über viele Jahre fundierte Kenntnisse auf dem Gebiet der Raum- und Körperwahrnehmung erworben und erfolgreich in Projekten umgesetzt.

mit einem anregenden Ausblick aus dem Patientenzimmer schneller genesen.

Es kann aber eben auch viele andere Qualitäten wie Materialien und Oberflächen, Lichtstimmungen, Gerüche, Mobiliar, Aufenthaltsbereiche usw. betreffen. Das Hotel ist ein Ort, an den ich gerne fahre, um mein Wohlbefinden zu steigern, und weil ich weiß, dass ich dort etwas Besonderes erleben kann. Wenn ein Krankenhaus es schafft, in der gleichen Weise positive Assoziationen zu erzeugen, so kann dies einem Gesundungsprozess enorm förderlich sein.

*Krankenhäuser müssen sich immer stärker als Unternehmen dem Wettbewerb stellen. Wie kann man „Corporate Identity“ bauen?*

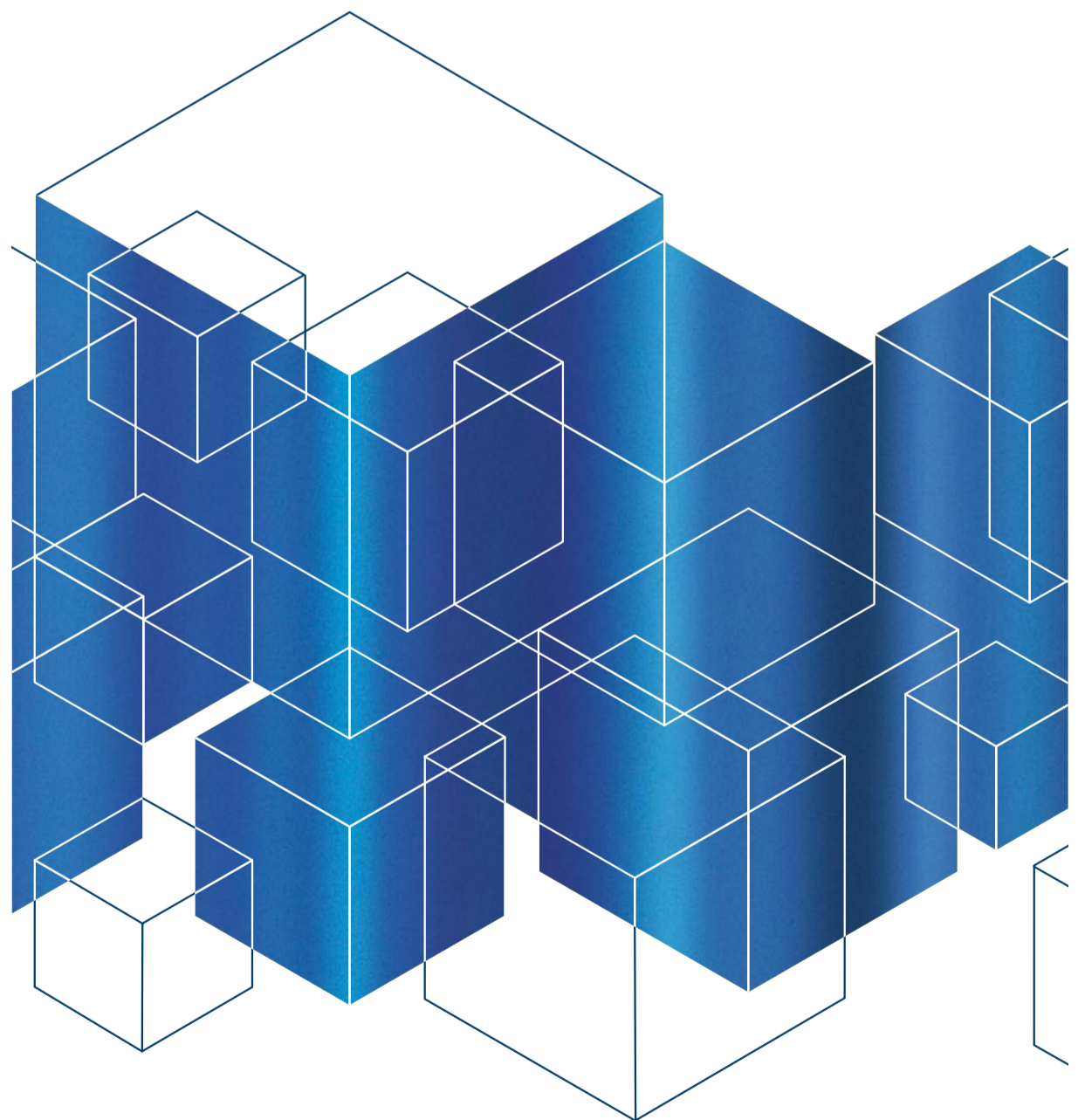
**Wegner:** Dies knüpft unmittelbar an die vorherige Frage an: Wenn Menschen mit einem Krankenhaus nicht allein Krankheit verknüpfen, sondern einen positiven

**ISH** Weltleitmesse  
Frankfurt am Main  
11. – 15. 3. 2019

Neue Tagesfolge:  
Montag – Freitag

## ISH Water Pflegebäd – funktional und ästhetisch

Komfortable Badumgebungen auf engstem Raum – das Bad wird zum Arbeitsplatz der Pflegekraft. Testen Sie auf der ISH 2019 den Erlebnisraum „Pflegebäd 2030“.



 messe frankfurt